

Gerhard Bosch

Entwicklung der Erwerbsarbeitsgesellschaft - Illusion Vollbeschäftigung!?

Veranstaltungsreihe
des Kreises Offenbach und
der Liga der freien Wohlfahrtspflege 25. Mai 2011

Prof. Dr. Gerhard Bosch
Universität Duisburg Essen
Institut Arbeit und Qualifikation
Forsthausweg. 2
LE 506
47057 Duisburg
Telefon: +49.203.379-1827; Fax: +49.203.379-1809
Email: gerhard.bosch@uni-due.de; www.iaq.uni-due.de

Gliederung

1. Keine Ende der Erwerbsgesellschaft!
2. Zyklische Krisen – soziales Auffangnetz
3. Wachsende Ungleichheit
4. Beschäftigungsfähigkeit bis zur Rente
5. Gleichstellung und Vereinbarkeit
6. Bilanz der Hartz-Gesetze
7. Welche Beschäftigungspolitik brauchen wir?

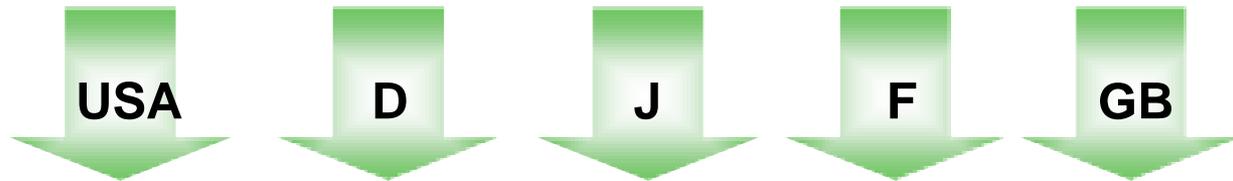
1.1 Bevölkerung, Beschäftigtenanteil, Arbeitszeit pro Jahr in West-Deutschland, 1870-2000, Deutschland 2009

(Quelle: Maddison 1995, EU)

	Bevölkerung in 1000	Beschäftigte in 1000	Beschäftigten- Anteil	Arbeitsstunden pro Jahr
WD 1870	23.055	9.511	41.2	2941
1913	37.843	16.039	42.4	2584
1929	40.595	17.647	43.4	2284
1938	42.960	19.656	45.8	2316
1950	49.983	21.164	42.3	2316
1973	61.976	27.160	43.8	1804
1992	64.846	29.141	44.9	1563
2000	66.950	30.009	44.8	1480
2000	66.950	30.009	44,8	1480
DE 2009	80.967	40.267	49,7	1390

1.2. Entwicklung von Arbeitszeit, Produktivität und Bruttosozialprodukt

in % (1870 - 1992)



Arbeitszeit

-46,3% -46,9% -36,3% -47,6% -50,0%

Produktivität/Stunde

+1287,6% +1734,7% +4352,2% +2127,9% +918,8%

BSP/Einwohner

+918,6% +998,3% +2632,0% +967,1% +501,7%

Quelle: Maddison, A: L'économie Mondiale 1820-1992, Analyse et Statistiques OECD, Paris.1995

1.3 Arbeitslosigkeit und Beschäftigung 1932 und 2005

Jahr	Arbeitslose (1)	Abhängig Beschäftigte (1)	Relation (1) zu (2)
1932	5,6 Mio	12,5 Mio	1 : 2,2
2005	3,9 Mio	34,4 Mio	1 : 8,8

1.5 Gründe für Beschäftigtenwachstum

- Arbeitsumverteilung
- Neue Bedarfe: „Hunger nach Tertiärem“ (Fourastié)
- Auslagerung aus dem Haushalt
- Erwerbstätigkeit von Frauen
- Hohes Beschäftigungsniveau eine reale Möglichkeit, aber
 - bei Weiterbestehen hoher Sockelarbeitslosigkeit
 - zyklischen Krisen

Gliederung

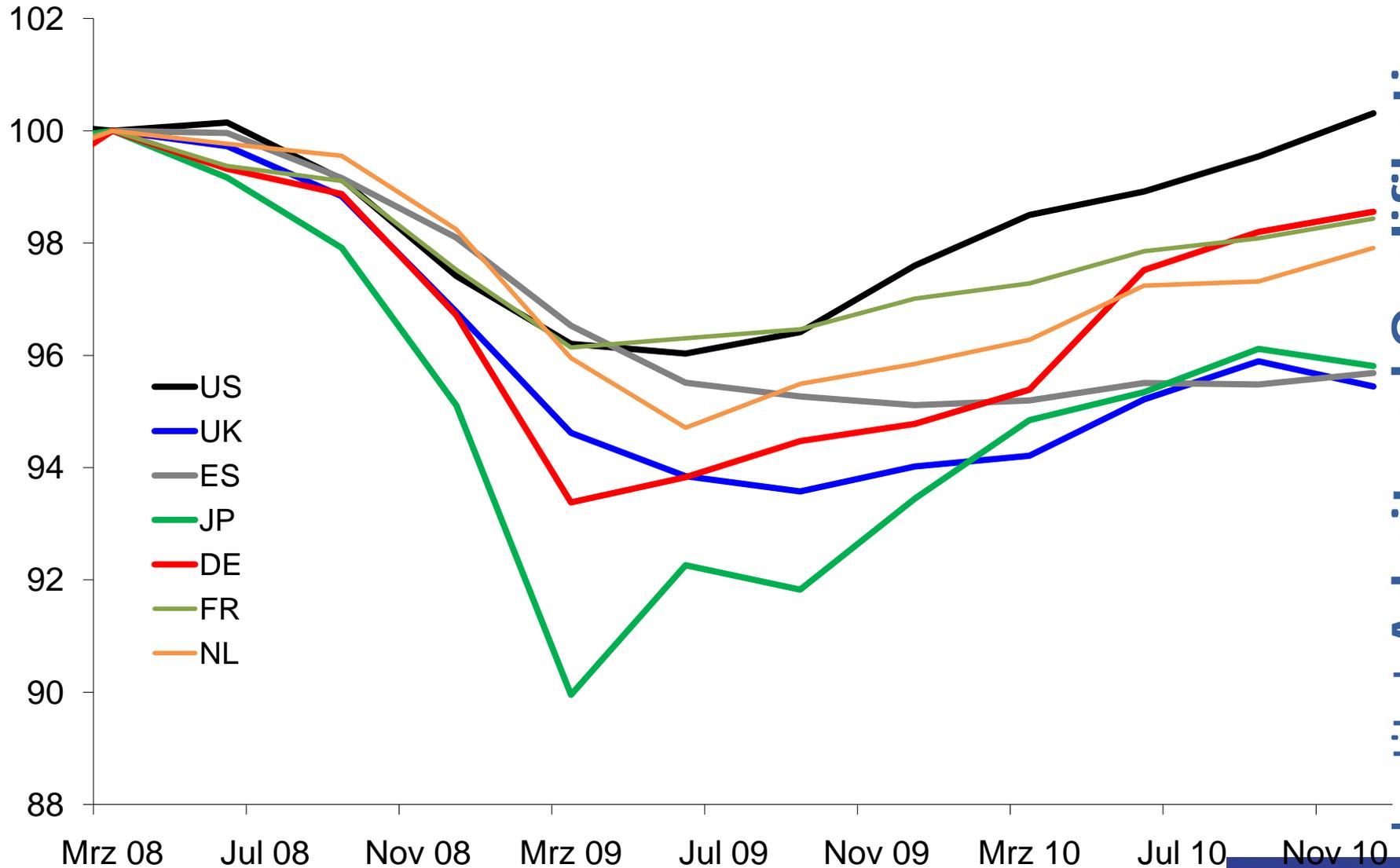
2. Zyklische Krisen – soziales Auffangnetz

2.1 Das deutsche Beschäftigungswunder

- Überdurchschnittlicher Rückgangs des BIP
- Stabilisierung der Beschäftigung durch Rückgang der Arbeitszeit
- „Bündnis für Arbeit“, nicht zu entlassen
- Zeit gekauft, dann wirkten Konjunkturprogramme
- Erhalt der Industriekapazitäten - Voraussetzung für jetzigen Aufschwung
- „Wunder“ gegen den Rat neoliberaler Ökonomen („Kurzarbeit verhindert notwendigen Strukturwandel“ – Snower, Direktor Weltwirtschaftsinstitut im Handelsblatt)
- Wunder nicht wiederholbar, wenn Expansion von Leiharbeit

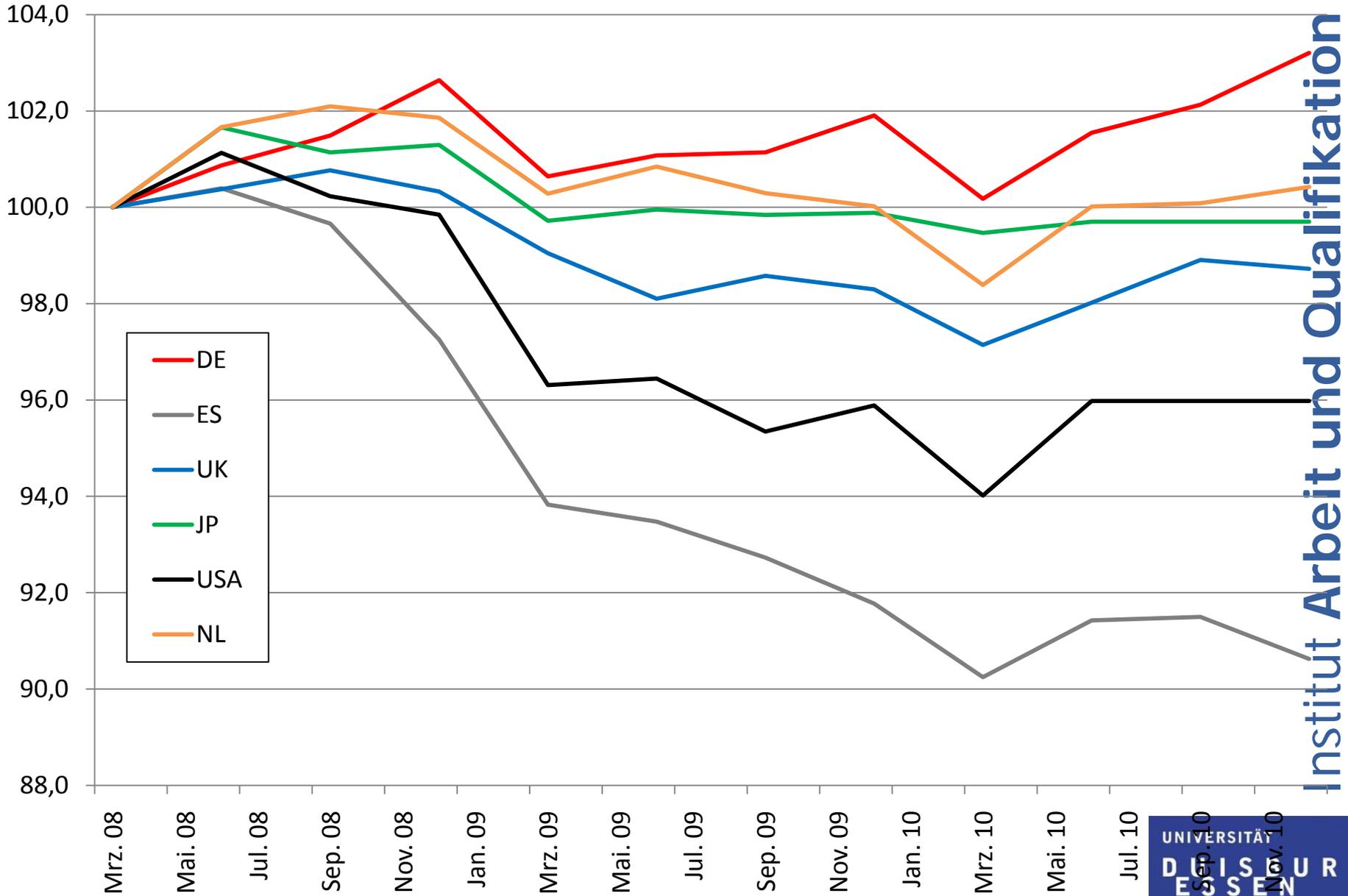
2.2 BIP-Entwicklung

preisbereinigt, 2008 Q1 =100

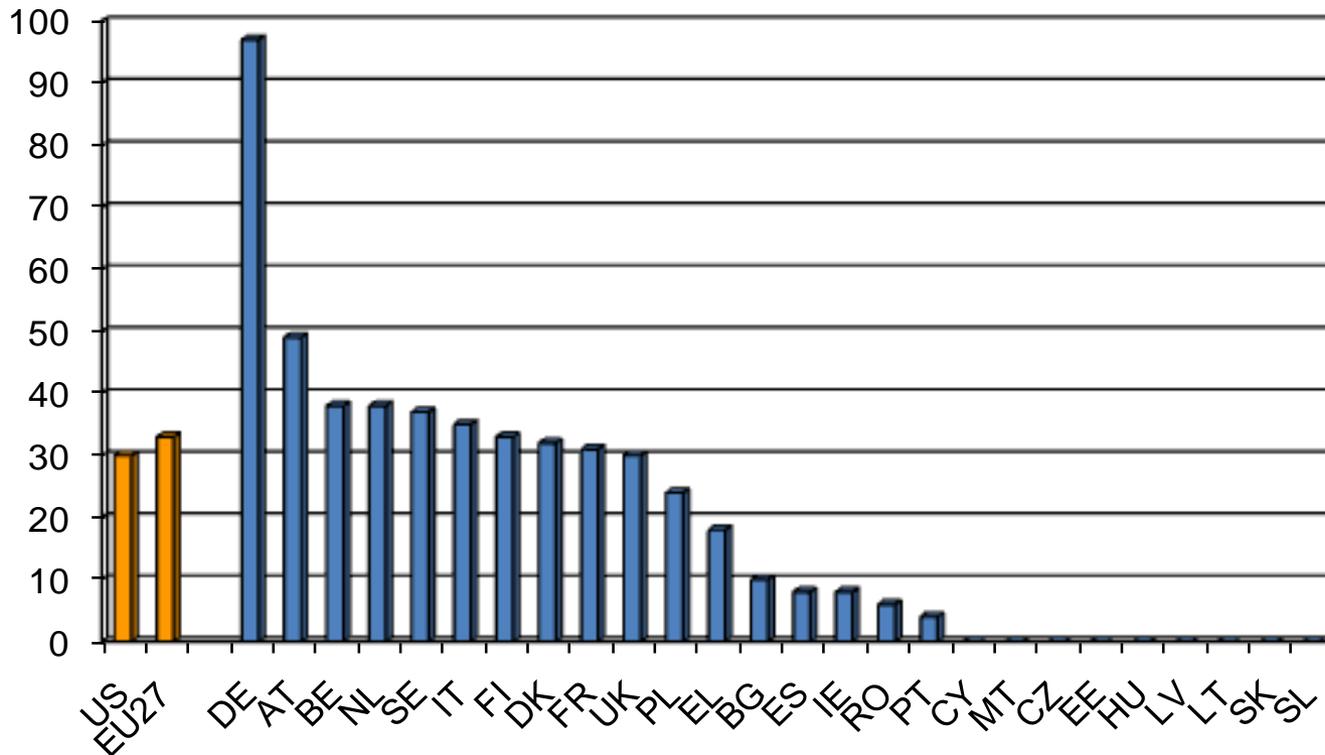


2.3 Zahl der Beschäftigten 2008 - 2010

(1. Quartal 2008 = 100)

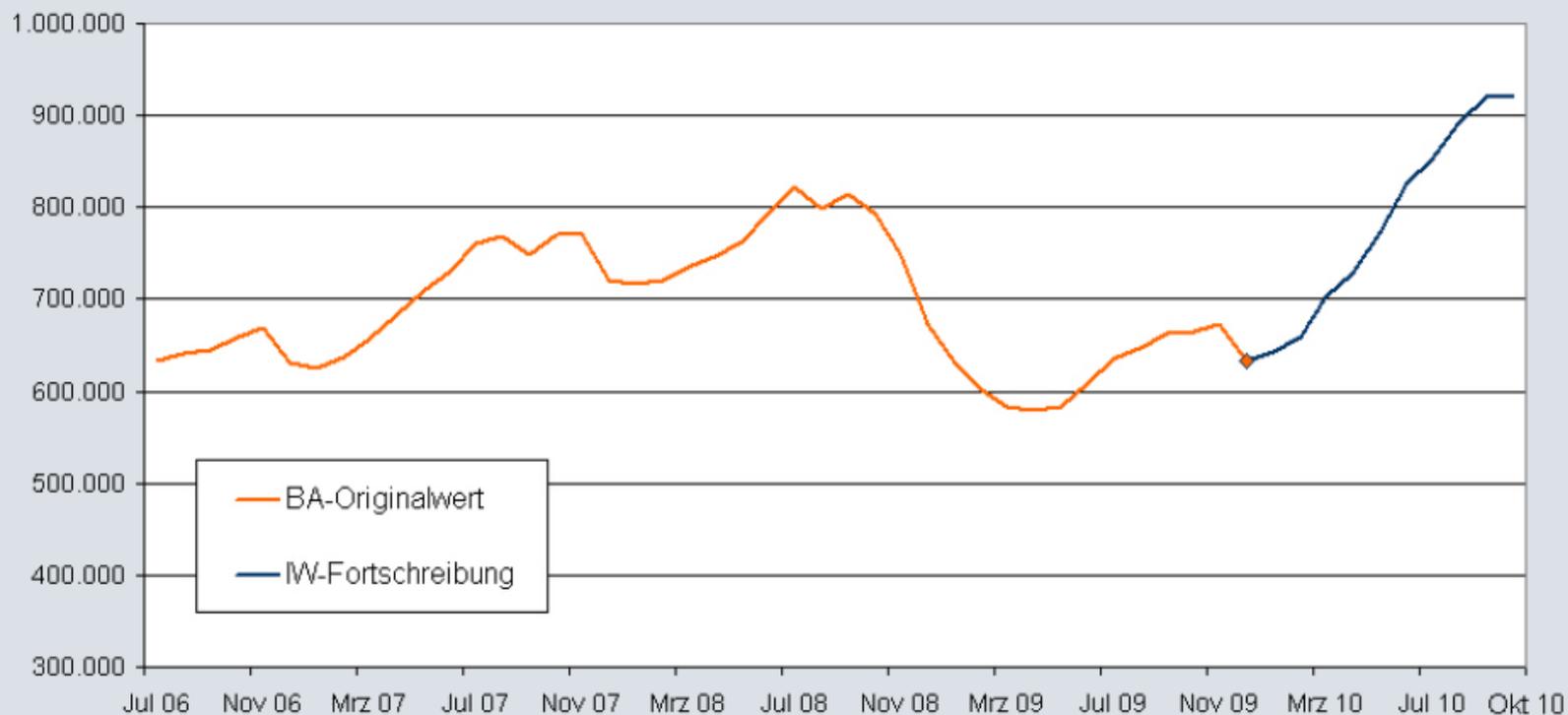


2.5 Anteil des Rückgangs der Arbeitszeit pro Beschäftigten am Rückgang der Arbeitsstunden insgesamt



Source: <http://www.conference-board.org/economics/database.cfm> EUROSTAT (2010a).

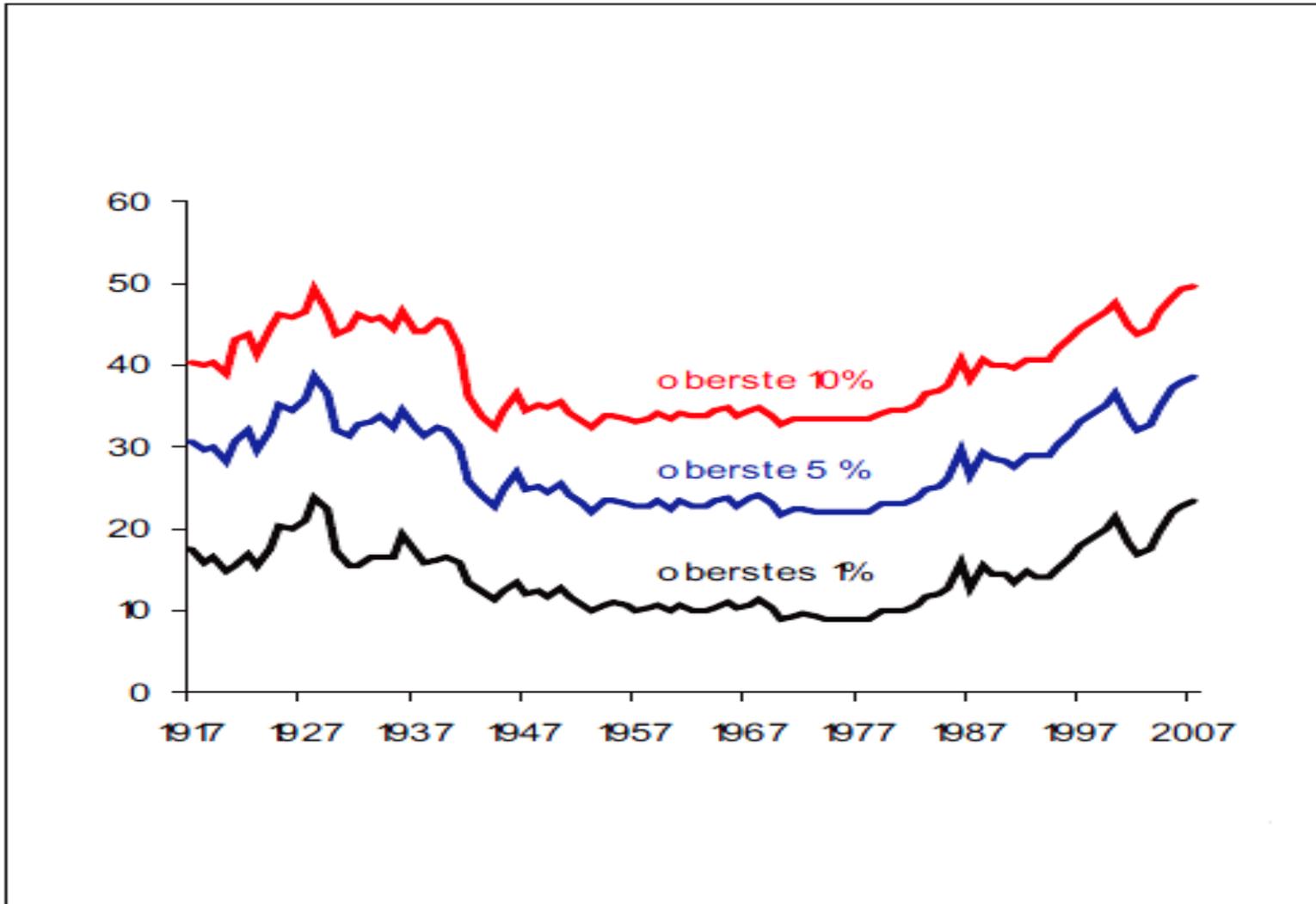
2.6 Entwicklung der Zahl der Zeitarbeitnehmer (absolut)



Datenquellen: Bundesagentur für Arbeit, BZA-Umfrage, Unternehmensregister, eigene Berechnungen des IW

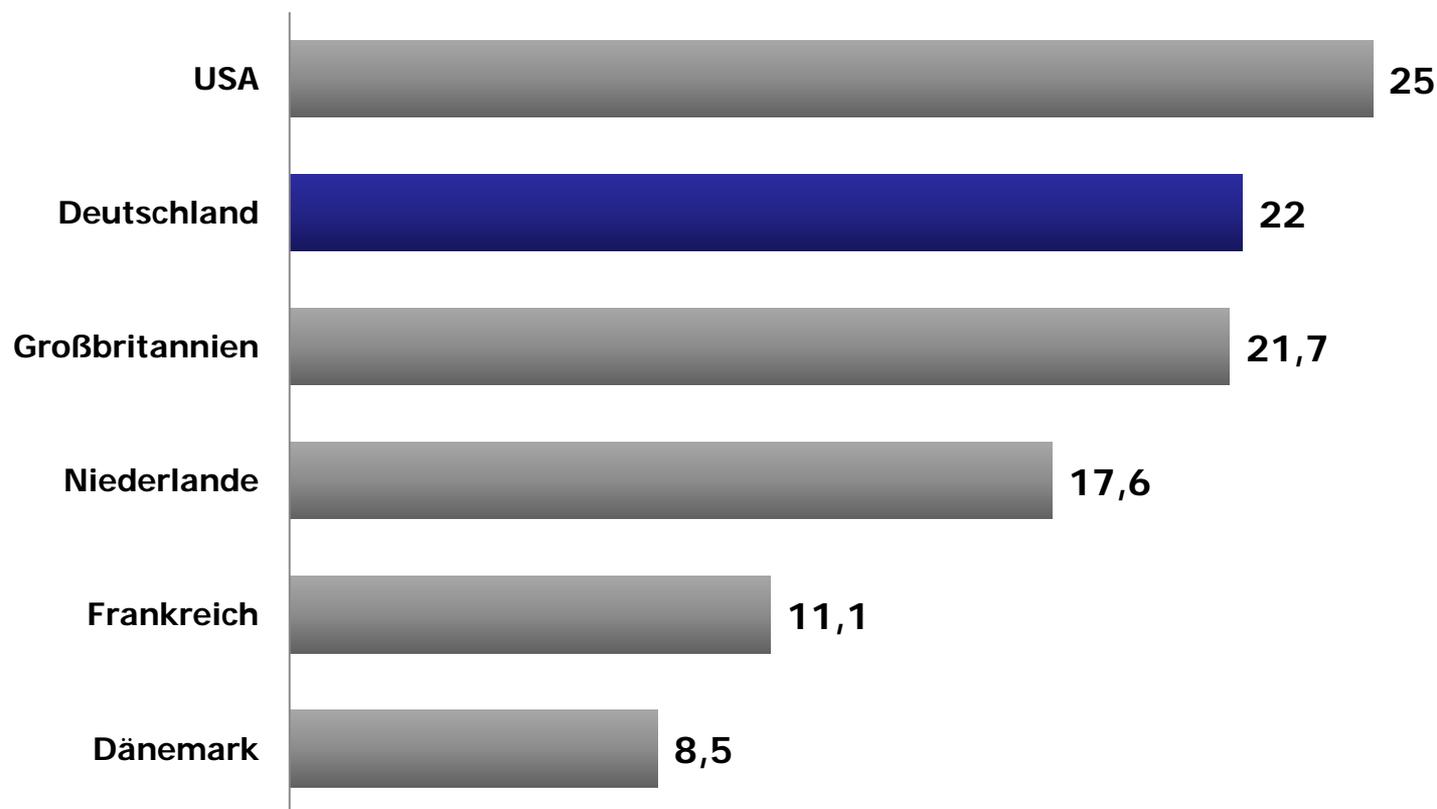
3. Wachsende Ungleichheit

3.1 Anteil der reichsten Haushalte an den gesamten privaten Haushaltseinkommen, USA



Quelle: <http://elsa.berkeley.edu>

3.2 Niedriglohnanteile im internationalen Vergleich (2005, in %)

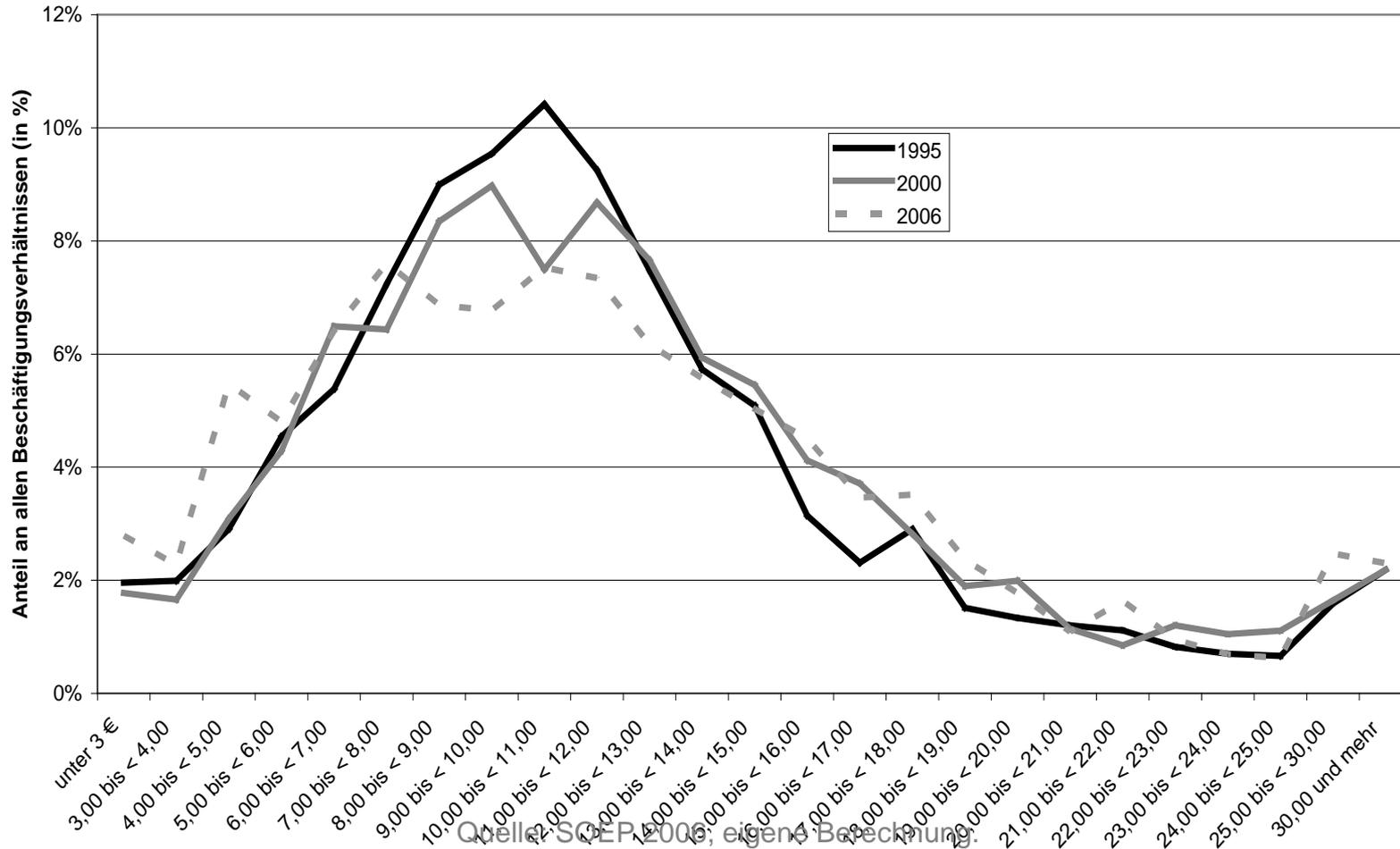


Quelle: Mason/Salverda 2008

3.3 Niedriglöhne in Deutschland

Verteilung der Realeinkommen in Deutschland

Haupt- und Nebenjobs inklusive Teilzeit und Minijobs;
 inflationsbereinigt (Basis=1995)

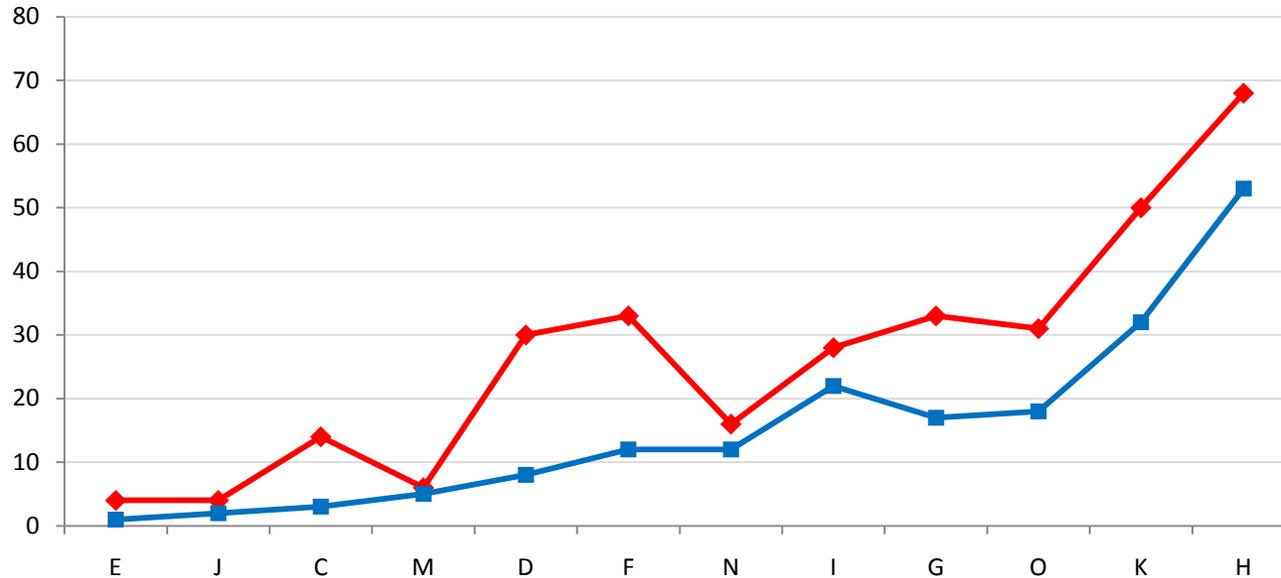


3.4 "We want sex"...(ual equality) aber, mittlerweile Polstereien ausgelagert



3.5 Anteil der Niedriglöhner nach Branchen 2006, Frauen und Männer in Deutschland

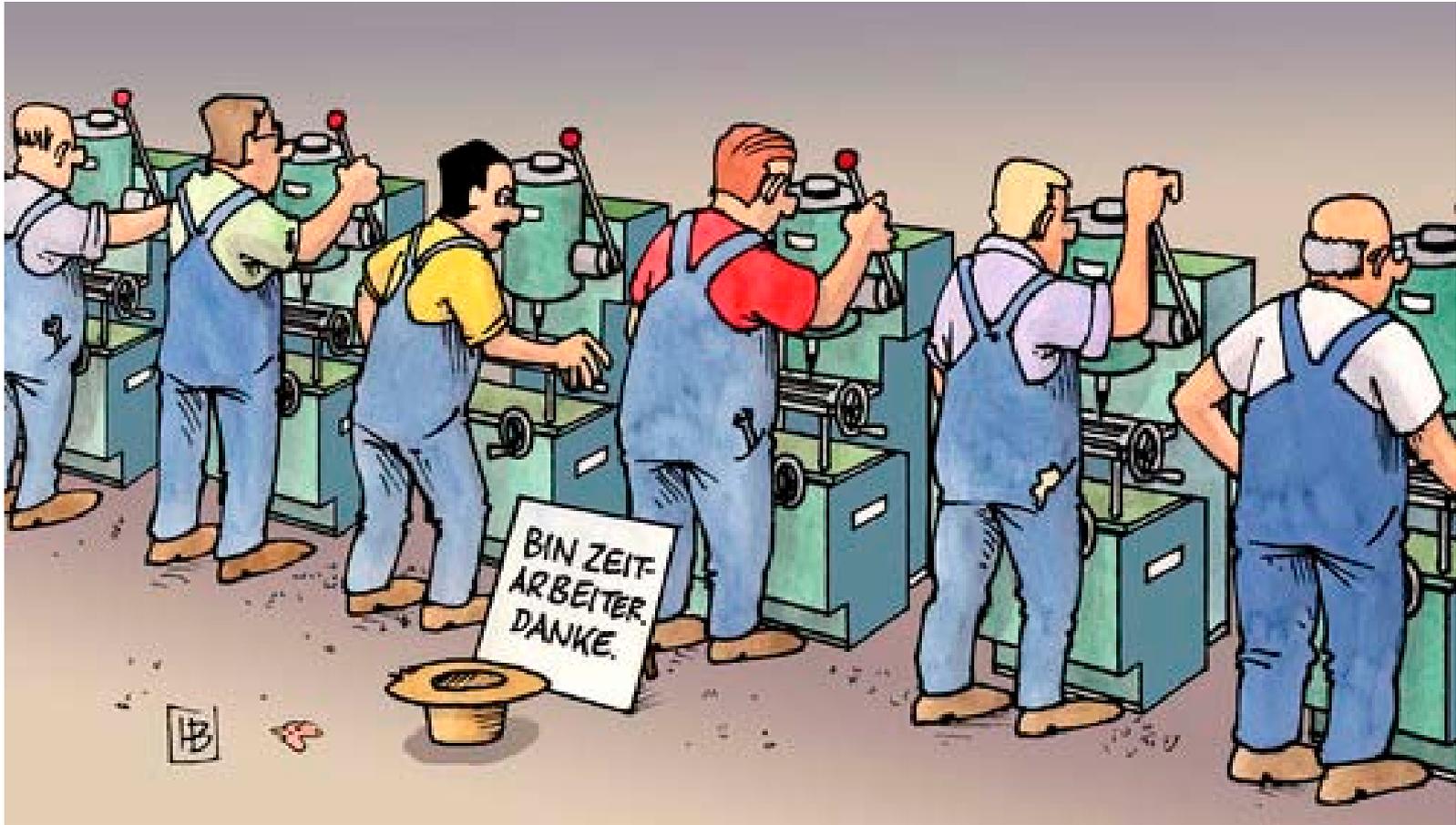
Insgesamt



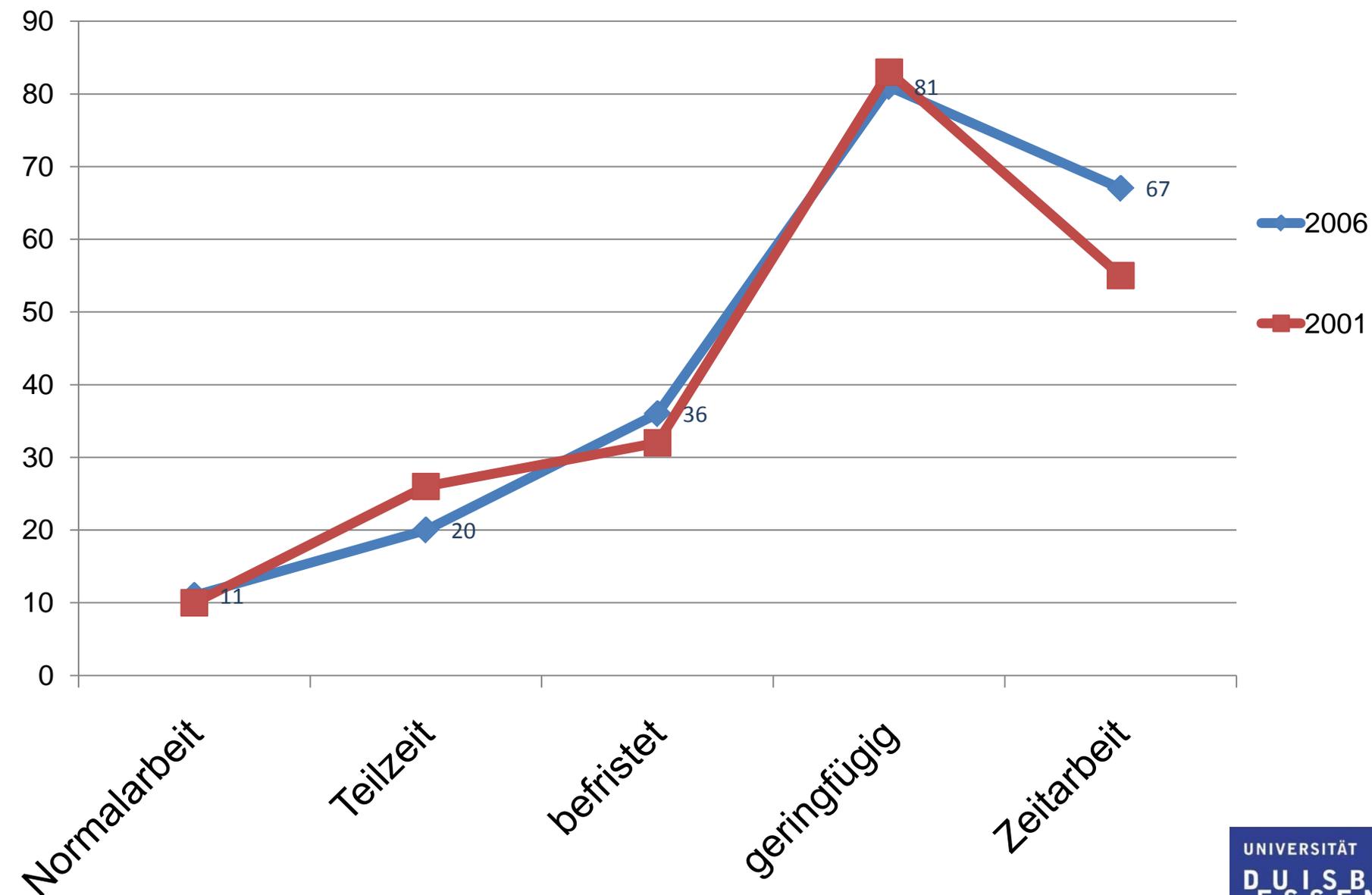
—◆— Frauen —■— Männer

- E** Energie- und Wasserversorgung
- J** Kredit- und Versicherungsgewerbe
- C** Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden
- M** Erziehung und Unterricht
- D** Verarbeitendes Gewerbe
- F** Baugewerbe
- N** Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen
- I** Verkehr und Nachrichtenübermittlung
- G** Handel ; Instandhaltung und Reparaturen
- O** Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen
- K** Grundstücks- und Wohnungswesen; Vermietung
- H** Gastgewerbe

Quelle: Verdienststrukturerhebung



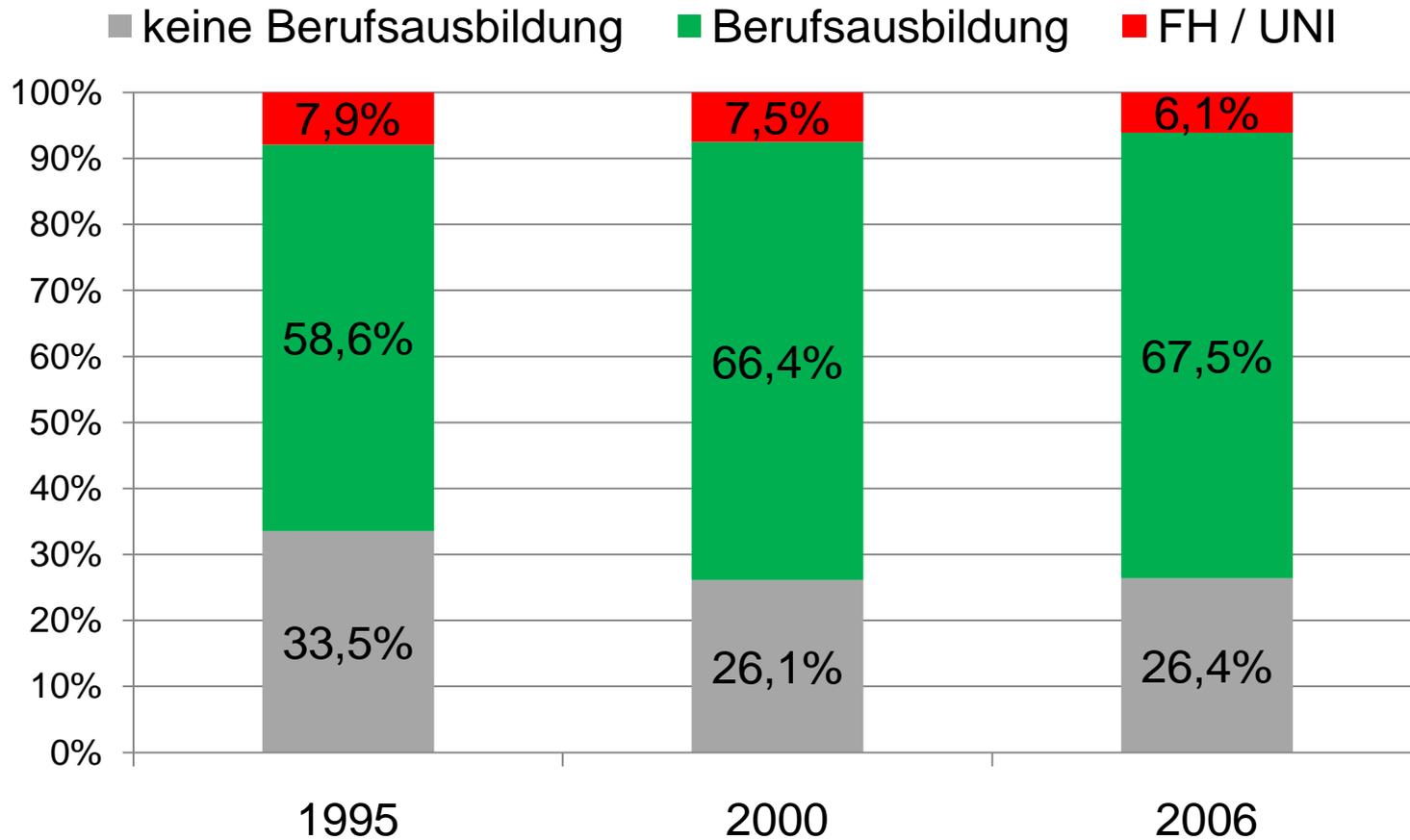
3.6 Niedriglohnanteile nach Beschäftigungsform (2001 und 2006)



Angstforscher



3.7 Anteil am Niedriglohnsektor nach Qualifikation



Quelle: SOEP, eigene Berechnungen.

3.9 Niedriglohnanteil und Anteil am Niedriglohnsektor nach Geschlecht* in Deutschland (2007, in %)

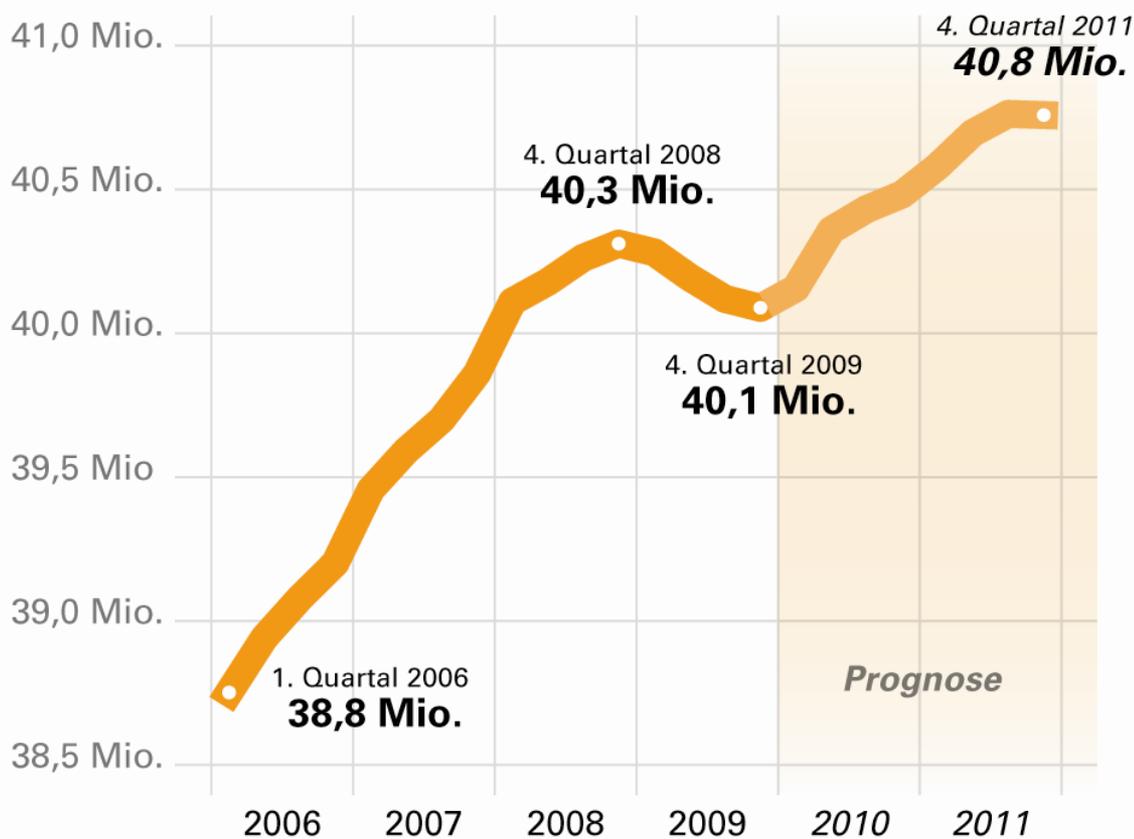
Kategorie	Niedriglohn-Anteil in Kategorie		Anteil am Niedriglohn-Sektor	
	1995	2007	1995	2007
Männer	7,1	13,8	27,7	32,5
Frauen	24,7	29,3	72,3	67,5
Gesamt (Deutschland)	14,7	21,5	100,0	100,0

*Alle abhängig Beschäftigten, getrennte Niedriglohnschwellen für Ost- und Westdeutschland

Quelle: SOEP 2007, Berechnungen des IAQ (Bosch et al. 2009: 14)

3.10 Ist der Aufschwung den Hartz-Gesetzen zu verdanken?

Hauptgrund für Beschäftigungsanstieg: Exportenerfolg

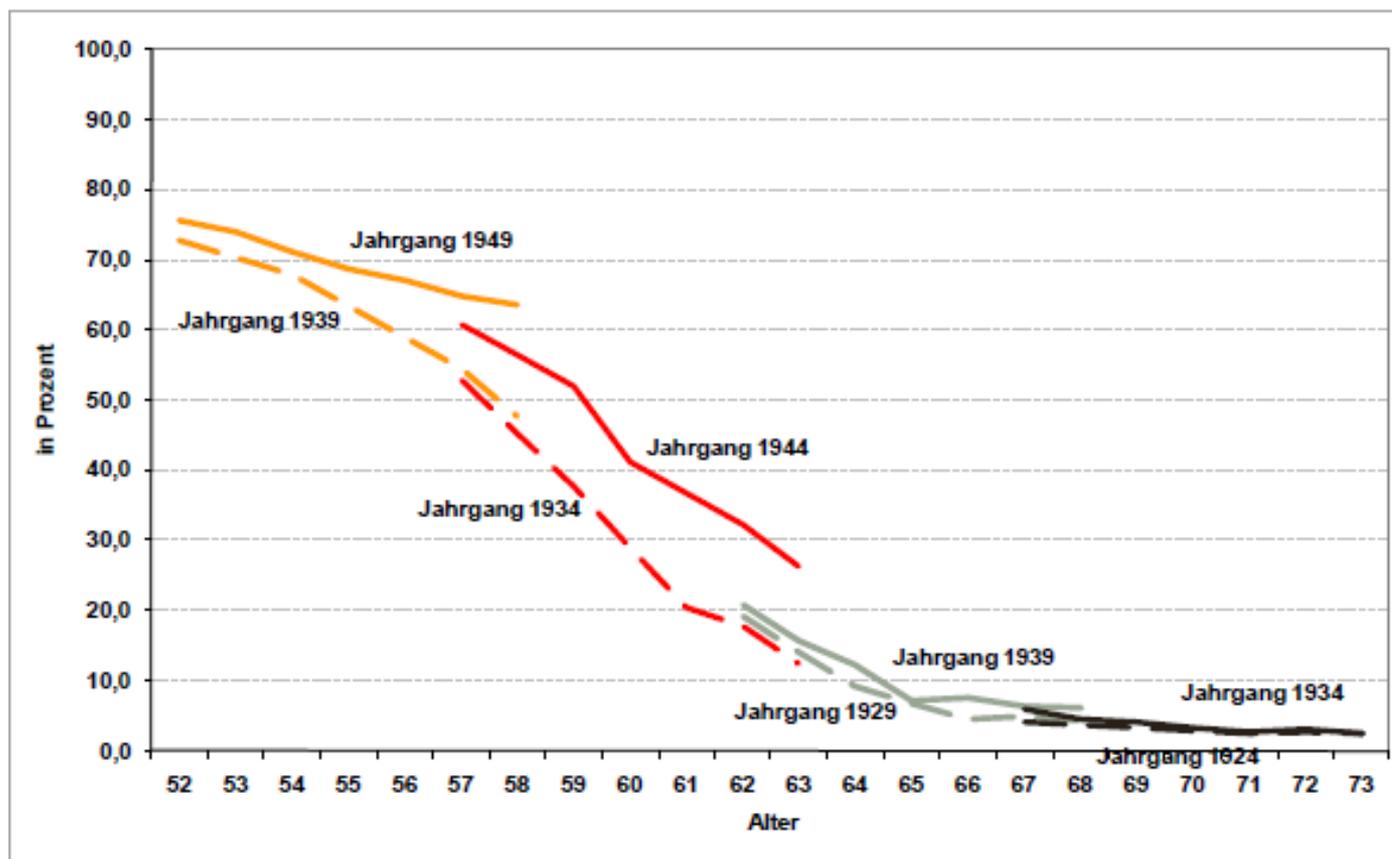


*erwerbstätige Inländer, saisonbereinigt; Quelle: IMK 2010 | © Hans-Böckler-Stiftung 2010

4. Beschäftigungsfähigkeit bis zum Rentenalter

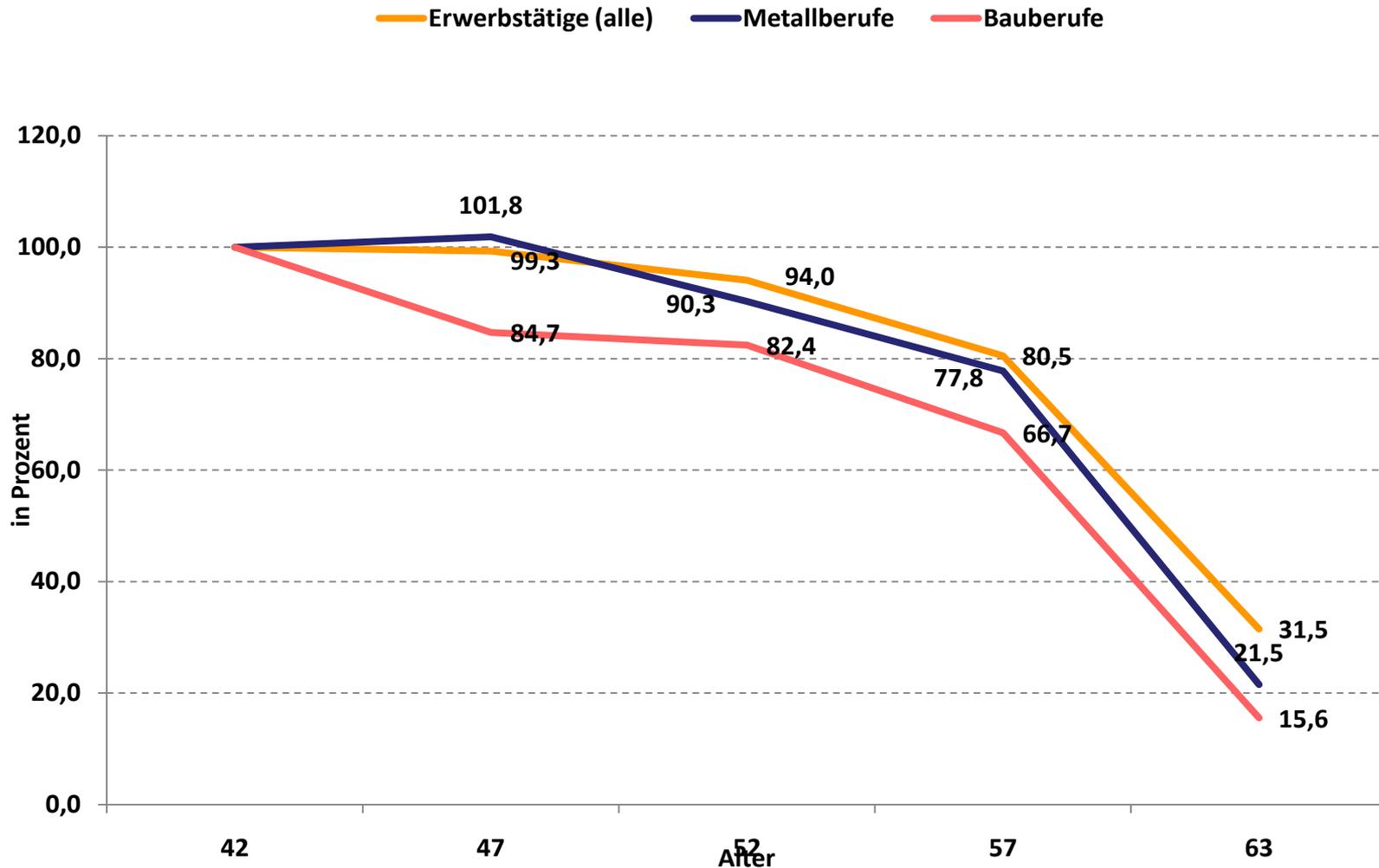
4.1 Deutlicher Anstieg der Erwerbstätigkeit Älterer

Altersspezifische Erwerbstätigenquoten, ausgewählte Kohorten (2001 – 2007)



Quelle: Mikrozensus 2001-2007, zitiert nach: Brussig, Martin (2010): Höhere Alterserwerbsbeteiligung durch längere Erwerbsphasen. In jüngeren Kohorten sind mehr Menschen länger erwerbstätig als in älteren Kohorten. Duisburg; Düsseldorf (Altersübergangs-Report, 2010-04).

4.2 Beschäftigung bis zur Rentengrenze: Anteil der im Beruf verbleibenden Erwerbstätigen, Basis 42 Jahre = 100 % (2007)



Anmerkung: Erwerbstätigkeit ab 1 h pro Woche (ILO-Konzept)
Quelle: Mikrozensus 2007

4.3 Beschäftigungsfähigkeit bis zum Rentenalter

- Chancen einer Rückkehr zum Rentenalter 65 Jahre gering
- **Hauptziel: Erwerbstätigkeit bis zum Rentenalter**
 - Vielfältige Instrumente: Gesundheitsförderung, Arbeitszeit, Arbeitsgestaltung etc.
 - Qualifizierung
 - Differenzierte Lösungen für unterschiedliche Gruppen z.B. Schichtarbeiter
 - Experimentieren notwendig
- **Erleichterung des Ausstiegs über Erwerbsminderung**

5. Gleichstellung und Vereinbarkeit Beruf und Familie

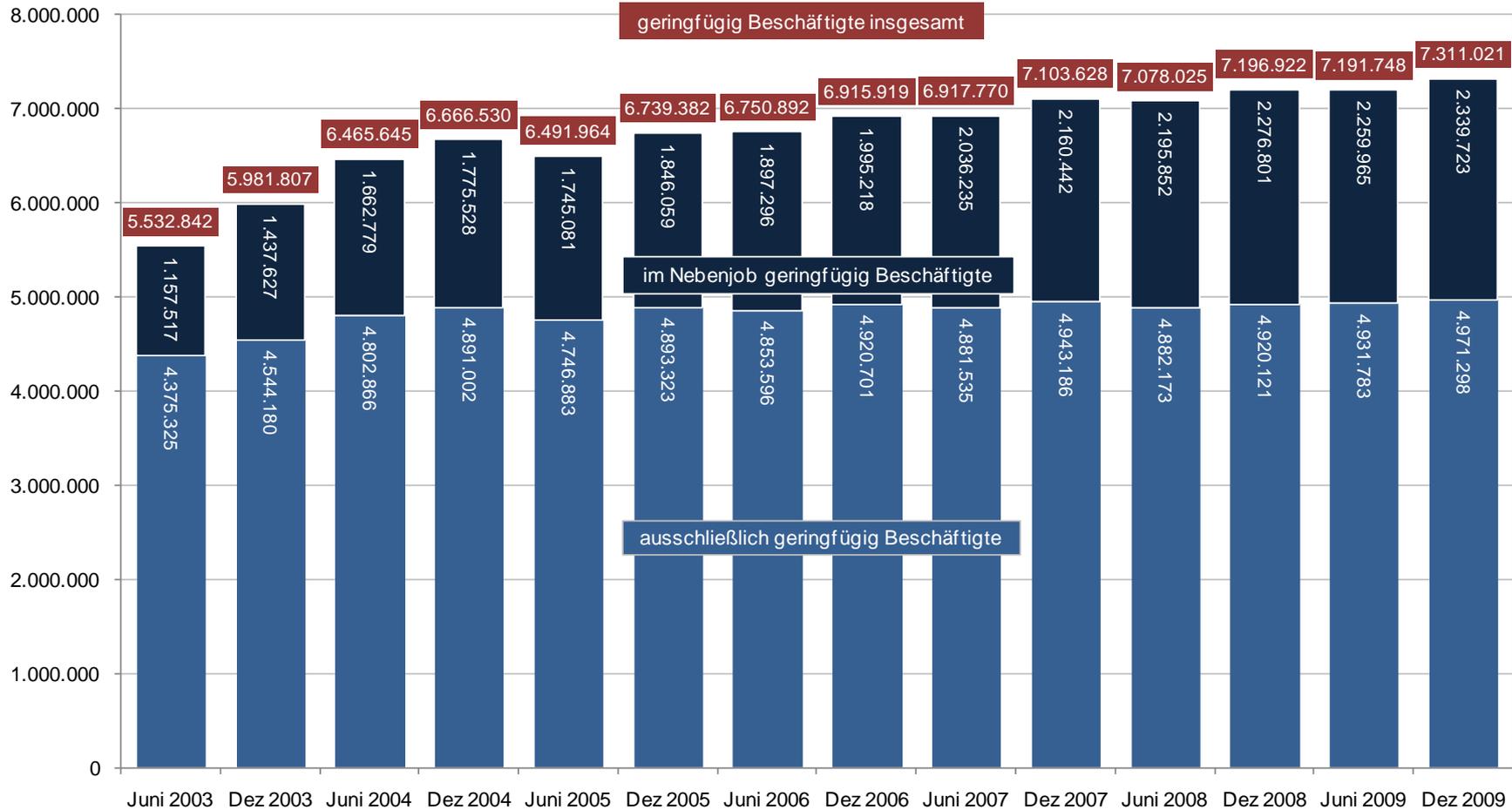
5.1 Kein konsistentes Leitbild für Gleichstellung und Vereinbarkeit von Beruf und Familie

- Einerseits Leitbild der Hausfrau und Zusatzverdienerin: Ehegattensplitting, abgeleitete Sozialversicherung
- Andererseits: Erwerbszwang nach Ehescheidung und bei Langzeitarbeitslosigkeit

Oder

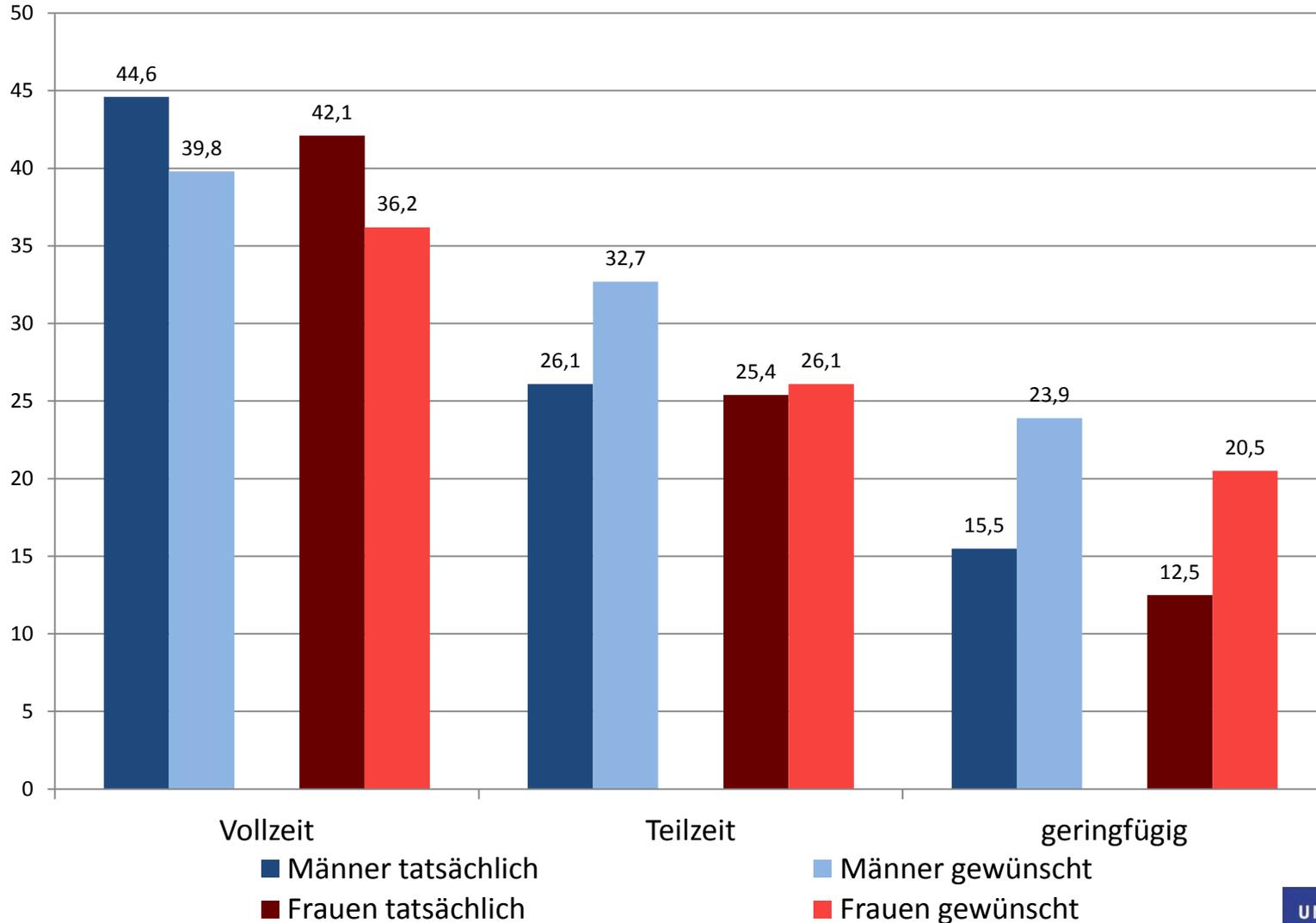
- Einerseits Verlängerung der Lebensarbeitszeit aus demografischen Gründen und Qualifizierung der Frauen für den Arbeitsmarkt
- Andererseits Anreize zur Verringerung von Frauenerwerbstätigkeit

5.2 Beschäftigte in Minijobs 2003 - 2009



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik

5.4 Tatsächliche und gewünschte Arbeitszeit Männer und Frauen 2009 in Wochenstunden



Quelle: IAB Kurzbericht 9/2011

5.5 Wertvorstellungen haben sich verändert

- **Junge Frauen wollen Familie und Arbeit**
- **Früher Geburtenrate in Europa hoch – wenn niedrige Erwerbsquote der Frauen – heute umgekehrt**
- **Niedrigste Geburtenrate in Ländern mit schlechter Vereinbarkeit von Beruf und Familie**

6. Welche Beschäftigungspolitik brauchen wir?

6. 1 Künftige Beschäftigungspolitik - Grundannahmen

Reduzierung der Arbeitslosigkeit nur durch Zusammenspiel von aktiver Wirtschafts- und Beschäftigungspolitik möglich

Geringe Löhne und geringes Niveau der sozialen Absicherung verbessern nicht die Integrationschancen

Arbeitsmarktpolitik muss beitragen

- zur Deckung des Fachkräftebedarfs und stärker investiv ausgerichtet sein
- zum Abbau der sozialen Spaltung
- zur Integration von Langzeitarbeitslosen

Verlängerung der Lebensarbeitszeit bedarf Flankierung

Modernisierung der institutionellen Rahmenbedingungen für Frauenerwerbsarbeit erforderlich

6.2 Zentrale Ansatzpunkte

1. Von der jugendorientierten Bildung zum Lebenslangen Lernen mit einer zweiten Chance – zur bildungspolitische Unterfütterung der Rentenreform
2. Stabilisierung der Beschäftigung in Krisen über Umverteilung der Arbeitszeit (Kurzarbeit etc.)
3. Reparatur des Lohnsystems
 - Gleicher Lohn für Leiharbeit und Minijobs
 - Gesetzlicher Mindestlohn und Stärkung des Tarifsystems
4. Erleichterung der Beziehung einer Erwerbsminderungsrente

6.4 Zentrale Ansatzpunkte

5. Verringerung der Abstiegsrisiken in Hartz IV – Gleichgewicht 50:50 zwischen SGB II und III durch Verlängerung des Arbeitslosengelds auf 18 Monate
6. Erhalt eines 2. Arbeitsmarktes für schwer Vermittelbare
7. Gleichstellung: Ausbau von Kinderbetreuung und Ganztagschulen und Abschaffung des Sonderstatus von Minijobs

Schlussfolgerung: Agenda 2020

Agenda 2010

1. Niedriglohnsektor
2. Prekäre Jobs
3. Schnelle Vermittlung
4. Erhöhung des Rentenalters
5. Nebenjobs für Frauen
6. Kurzfristige Personalpolitik

Agenda 2020

1. Attraktive Löhne
2. Flex. Normalarbeit
3. Nachhaltige Qualifizierung
4. Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit
5. Gleichstellung und Vereinbarkeit
6. Nachhaltige Personalpolitik

➤ **Es ist schlimm, rief Eduard, dass man jetzt nichts mehr für sein ganzes Leben lernen kann. Unsere Vorfahren hielten sich an den Unterricht, den sie in ihrer Jugend empfangen; wir aber müssen jetzt alle fünf Jahre umlernen, wenn wir nicht ganz aus der Mode kommen wollen. ⬅**

*J.W. Goethe,
Die Wahlverwandtschaften Erstveröffentlichung
1809*

➤ **Jeder Mensch wird
als Genie geboren
und als Idiot begraben.** ◀

Charles Bukowski